Erdbeben und andere Geschichten : zur Kunst von Gianni Motti

Autor(en): **Ursprung, Philip**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-919221

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

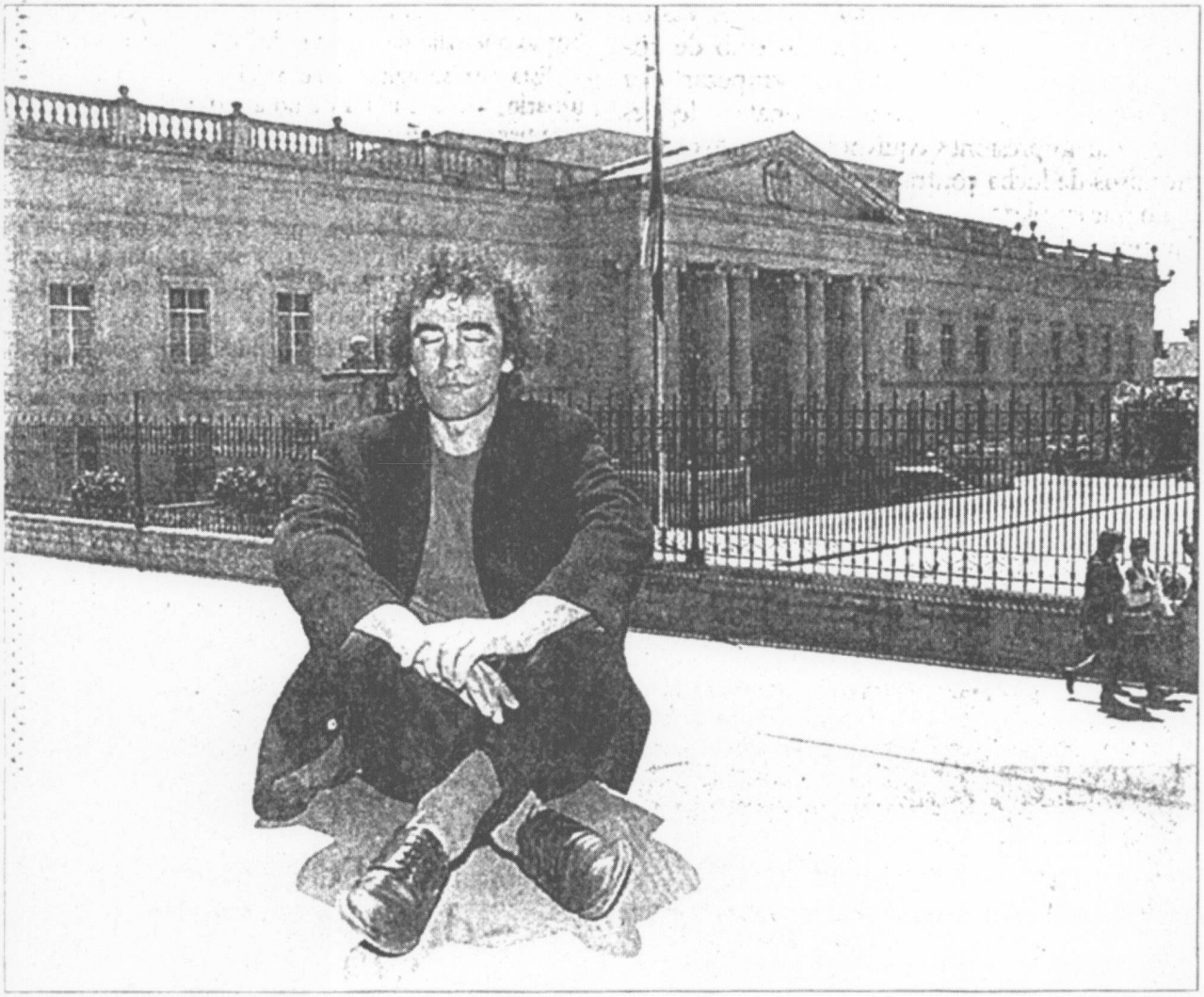
SÁBADO
8/3/97

EL ESPECTADOR TRABAJARÁ EN BIEN DE LA PATRIA CON CRITERIO LIBERAL Y EN BIEN DE LOS PRINCIPIOS LIBERALES CON CRITERIO PATRIÓTICO

FIDEL CANO

EL ESPECTA

Mensaje telepático para Samper: ¡Dimita!



LUIS MIGUEL GARCÍA, EL ESPECTADOR

"Todos. No sólo los artistas que fueron a mi consultorio. Los taxistas y la gente de la calle hablan de Samper como el problema del país". Tan sólo 10 días bastaron para que el artista italiano Gianni Motti se convenciera de esa idea. Por ello, acompañado de otros colegas, se concentró ante el Palacio de Nariño para pedirle al presidente, por vía telepática, su pronta renuncia.

Más información: EN LA PÁGINA 8-A.

Imp seca desc

REDACCIÓN DE
SANTAFÉ D

Mientras la adr tal hace fuerza par agua llegue al 15% cionamiento desd ciedad Colombia (SCI) contempla construir un túnel

Fumi contr

REDACCIÓN DE
SANTAFÉ D

Desde el pr cuando se reinicie cultivos ilícitos po cía Antinarcóticos aliado en las ope mente en zonas d guerrillera dificul

ÍNDICES DE EL ESPECTADOR

XXXVII Festival Internacional de Cine de Cartagena

13 Películas en competición

2 aliados más en gabinete de Samper

REDACCIÓN DE EL ESPECTADOR
SANTAFÉ DE BOGOTÁ

REVELADORA ENTREVISTA DE F

"¿Ley Espejo? ¡Qué tontería!"

Erdbeben und andere Geschichten: Zur Kunst von Gianni Motti

Philip Ursprung

Einer der grossen Schildbürgerstreiche in der Schweizergeschichte ist der freiwillige Verzicht auf das Veltlin. Als im Wiener Kongress 1815 Europa nach der Niederlage Napoleons neu geordnet wurde, sollte dieses Alpental der Schweiz zugeteilt werden. Da die schweizerischen Protestanten den schweizerischen Katholiken jedoch keinen zusätzlichen Kanton gönnen und damit ein konfessionelles Ungleichgewicht dulden mochten, kam es zum internen Zwist. Metternich beschloss, auf die helvetischen Befindlichkeiten gar nicht erst einzugehen und schlug das Tal kurzerhand Italien zu. So kommt es, dass einer der interessantesten Künstler der Schweiz keinen Schweizer Pass besitzt, nämlich Gianni Motti.

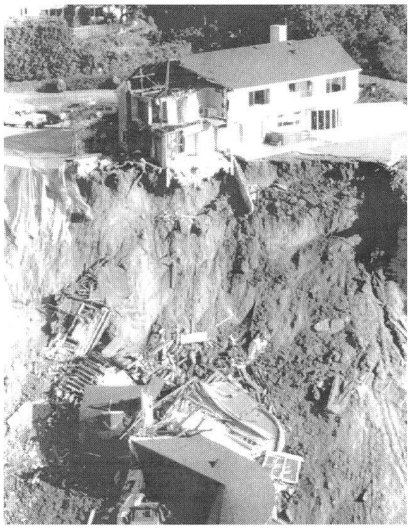
Gianni Motti, aus dem Veltlin stammend, arbeitet seit den 1980er Jahren in Genf als Künstler. Aufmerksam wurde die Kunstwelt auf ihn, als er in den frühen 1990er Jahren begann, Postkarten zu verschicken, auf denen er partielle und totale Mondfinsternisse ankündigte. Im Kontext einer zunehmend spezialisierten Kunst, die sich hermetisch auf den Kunstbetrieb und die jüngere Kunstgeschichte bezog, fiel sein Blick aufs Ganze aus dem Rahmen. Und im Zusammenhang der Kritik der traditionellen Autorschaft bot sein offensichtlich massloser Anspruch als Urheber kosmischer Ereignisse eine willkommene Alternative. Grosse, ja weltweite Beachtung fand er 1992, als er die Verantwortung für das Erdbeben in Kalifornien übernahm, das am 28. Juni 1992 eine Stärke 7.4 auf der Richterskala erreicht hatte. Er schickte an verschiedene Nachrichtenagenturen eine Bekennerschreiben, das ihn als Verantwortlichen der Katastrophe auszeichnet. Ausserdem legte er die 'Pläne' für das Erdbeben sowie, als 'Beweis', ein Pressephoto, das eine zerstörte Strasse zeigte, bei. Mottis Aktion gelangte durch die Kanäle der Agentur weltweit in die Zeitungen. Er erreichte damit eine weit grössere Publizität, als es innerhalb der Kunstwelt sonst möglich ist. Der Aktion folgten ähnliche, etwa anlässlich des Erdbebens vom 14. Dezember 1994 in der Region Rhône-Alpes, welches, wie Motti verlauten liess, 'die Menschen und die Ideen ebenso wie die Kunst erschütterte'.

Abbildung links: Wir sind mit Dir, Kolumbien!, 1997 (Zeitungsausriss El Espectador, 8.3.1997)

Seine Erdbebenaktionen standen am Beginn einer ganzen Reihe von Arbeiten, die Motti im Verlauf der 1990er Jahre durchführte, und deren Thema die Begegnung der Kunstwelt mit anderen Realitäten war. So schlich er sich 1995 in die Mannschaft von Neuchâtel-Xamax ein und rannte, im Trikot des Vereins, mit dem Wissen des Captains und des Kommentators mit den anderen Spielern zusammen auf das Fussballfeld. Wie seine Mitspieler, wurde auch er kurz über Lautsprecher angekündigt, und zwar als ein Künstler, der sich für die Berührung der Kunstwelt mit anderen Welten interessierte. Das Publikum applaudierte zerstreut, und die Mitspieler blickten etwas irritiert, als der zwölfte Mann vor Spielbeginn den Rasen wieder verliess. Neuchâtel verlor.

Als Motti im März 1997 für einen Monat an den *Expacio Vacio*, ein Kunstzentrum in Bogotà, eingeladen war, begann er mit einer auf die dortige Kunstwelt beschränkten Aktion, die allerdings bald politische Dimensionen annahm. Er führte seine Aktion *Psy-Room* durch, während der er in der Art eines Psychologen die Besucher empfing und sich gegen Honorar ihre Probleme und Wünsche anhörte. Die Sitzungen waren vertraulich, aber Motti stellte bald fest, dass es mit der politischen Situation in Kolumbien nicht zum besten stand. In den meisten Gesprächen tauchte der Präsident Kolumbiens, Ernesto Samper Pizano, als Hauptgrund der Misere auf. Motti entschied sich, den Präsidenten ebenfalls zu einer psychologischen Sitzung einzuladen. Als er keine Antwort auf sein Anliegen erhielt, gab er bekannt, dass er sich zum Präsidentenpalast begeben und den Präsidenten per Hypnose zum Rücktritt bewegen würde. Die Meldung wurde von der nationalen, oppositionellen Tageszeitung *El Espectador* verbreitet. Zum angekündigten Zeitpunkt fand sich Motti mit Hunderten von Künstlerkollegen vor dem Palast ein, während zu Hause Tausende von Kolumbianern sich am telepathischen Ereignis beteiligten. *El Espectador* brachte ein Photo von Motti auf der Titelseite. Als die Verantwortlichen des Kunstzentrums bedroht wurden, brachten sie Motti vor dem angekündigten Datum heimlich ausser Landes.

Die Aktion *Wir sind mit Dir, Kolumbien!* ist exemplarisch für Mottis Umgang mit der Frage der politischen Wirksamkeit von Kunst. Von traditioneller politischer Kunst, von 'aktivistischer' Kunst, unterscheidet sich seine Aktion dadurch, dass sie keineswegs willkürlich entsteht und einem vorgegebenen Plan folgt, sondern aus einem gegebenen Kontext erwächst. Die Verwendung des Mittels der Hypnose ist für die kolumbianische Bevölkerung, die sich für parapsychologische Phänomene interessiert, plausibler, als es in einem europäischen Land wäre. Mottis Arbeiten enhalten stets ein gewisses Risiko, das aber durchaus im Verhältnis zum Aufwand und zum erreichten Effekt steht. So auch in der Aktion, die er 1998 in Genf durchführte, als er sich in eine Menschenrechtssitzung der Vereinten Nationen einschmuggelte. Die Wächter passierte er, indem er vorgab, einen Diplomaten wiederzuerkennen, welcher seinerseits nicht zugeben konnte, Motti nicht zu kennen. Arm in Arm mit dem alten Bekannten, begab er sich in den Versammlungssaal und wartete, ob ein Platz freibliebe. Als der Delegierte von Indonesien nicht erschien, setzte er sich auf den leeren Stuhl und liess sich von einem Nachbarn photographieren. Während der Diskussion ergriff er das Wort und bemerkte, dass die kleinen Nationen im Saal überhaupt nicht in die Debatte einbezogen würden. Der tosende Applaus seitens der Delegeierten dieser kleinen Nationen brachte die Sitzung derart durcheinander, dass der Präsident sie unterbrechen musste. Motti nutzte die Verwirrung, um sich aus dem Staub zu machen.



Gianni Motti: Erdbeben (1992) Bekennerphoto, Beweise

Die Verantwortung des Künstlers gegenüber jüngeren Kollegen war das Thema seiner 1998 durchgeführten Aktion *Gianni Motti Assistant*. Im Rahmen eines Stipendienprogramms an der *Ecole du Magasin* in Grenoble konnten die dortigen Studenten sich als Assistenten bei internationalen Künstlern bewerben. Einer davon wählte Motti - anscheinend nicht zuletzt wegen der Nähe von Genf zu Grenoble. Motti, zum ersten Mal in seiner Karriere mit der Anwesenheit eines Assistenten konfrontiert, beschloss, den jungen Künstler mit dem Stipendiengeld auf eine Weltreise zu schicken, um 'nachzusehen, ob alles in Ordnung sei'. Die einzige Bedingung war, dass der Assistent gelegentlich Bericht erstatten und ein T-Shirt mit der Aufschrift 'Gianni Motti Assistant' tragen sollte. Er war somit nicht auf einer Ferienreise, sondern gleichsam in einer Mission unterwegs. Nach sechs Monaten kehrte der Assistent zurück, nicht ohne dank seinem T-Shirt zahllose Bekanntschaften gemacht zu haben. Inzwischen vertritt er Motti bei diversen Anlässen, von der Fernseh-Diskussion bis hin zur Teilnahme an politischen Demonstrationen.

Indonesia (1997)

Mottis künstlerische Praxis besteht vorwiegend aus ephemeren Aktionen, die mittels Photographien festgehalten werden, und die durch die Erzählung, die Nacherzählung und schriftliche Berichte in Umlauf kommen. Die kleinen Fehler, die beim Nacherzählen geschehen, die Übertreibungen und Missverständnisse gehören zum Spiel. Der Status des Kunstwerks interessiert dabei nur am Rande. Viel wichtiger ist die Situierung des Kunstwerks im gesellschaftlichen Kontext. Die Aktionen stellen die Fragen nach dem Adressaten von Kunst, aber auch nach ihrer Dauer sowie der Art ihrer Darstellung und Verbreitung. Mottis künstlerische Praxis gehört zu den ungewöhnlichsten Beispielen der Kunst in der Schweiz in den letzten Jahren. Da seine Aktionen sich in erster Linie über Erzählungen verbreiten, ist er, trotz Ausstellungen in der Romandie und in Frankreich, im deutschen Sprachraum nach wie vor kaum mehr als ein Gerücht. Für die hiesige Kunstdiskussion, und gerade auch für die Architektur bleibt er zu entdecken.

Alla sinistra (1995) Fussballaktion

Philip Ursprung ist Kunsthistoriker und Oberassistent am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur der ETH Zürich.